

Predigt in St. Albertus Magnus 2014

Liebe Pilgerfreunde!

Vertrautes loszulassen, sich zu verabschieden und aufzubrechen, fällt nicht leicht. Das haben viele von euch heute Morgen schon gespürt, als ihr euch von euren Lieben verabschiedet habt. Und noch viel schwerer fällt es uns, den Kopf frei zu kriegen und all das loszulassen, was noch zu organisieren war, was noch fertig werden musste, was uns eben bis in die letzte Minute noch forderte. Eingespannt und aufgewühlt steht ihr vielleicht am Anfang dieses Weges. Ihr überlegt, was ihr dank eures Handys heute und morgen noch vom Pilgerweg aus noch erledigen wollt. Loszulassen fällt nicht leicht.

Aber genau darauf kommt es jetzt an: Dass ihr ganz da seid! Nicht halbherzig und nicht mit dem ständigen Blick auf die Uhr. Dass ihr frei werdet von allem, was es für diese Wallfahrt nicht braucht: die Sorgen, ob daheim alles so funktioniert wie geplant; die Fragen, ob ich nicht doch in diesen Tagen beruflich etwas Wichtiges verpasse; und das Bedürfnis, immer ganz vorn stehen zu müssen. Lasst das alles los! Das bedeutet nämlich auch offen werden und ansprechbar werden für die Stimme Gottes.

Wir hören das Evangelium von der Verkündigung des Engels Gabriel an Maria ja nicht nur als eine fromme Erzählung von früher. Was von ihr überliefert ist, das gilt auch uns: Gott will auch uns erreichen mit seinem Wort. Er will auch uns ansprechen, mitten im Alltag unseres Lebens, um uns Auftrag und Orientierung zu geben. Oft sehnen wir uns danach, Gott zu spüren und zu hören – und doch sind wir so oft taub, haben alles Mögliche um die Ohren und sind eben nicht offen und nicht ansprechbar für ihn.

Maria ist uns Vorbild. Sie lässt Gott in ihr Leben hinein, ist offen auch für ein Wort, das sie nicht gleich versteht. Ja, sie lässt es zu, das Gott ihr Leben in diesem Moment auf den Kopf stellt und scheinbar alles durcheinander bringt. Voll Vertrauen, dass Gott es ihr trotz aller Unbegreiflichkeiten gut meint, sagt sie: „Ich bin die Magd des Herrn!“ Gott, ich bin ganz für dich da, ich bin ganz dein!

Diese Haltung muss in den kommenden Tagen auch zu unserer werden. Gott will uns auf unserem Weg ansprechen, uns unseren Auftrag spüren lassen, den wir in seinem Heilsplan haben. Er will teilhaben an unserem Leben und auch an allem, was unser Herz bewegt, und wofür wir uns vorgenommen haben, ganz besonders zu beten. Versucht es, wie Maria, Schritt für Schritt zu sagen: Gott, ich bin ganz für dich da, ich bin ganz dein!

Deswegen haben wir diese Worte auf unsere Pilgerzeichen geschrieben, damit wir immer an diese Haltung Mariens erinnert werden. Gleichzeitig greifen wir damit das Leitwort des Heiligen Papstes Johannes Paul II. auf – Totus Tuus – Ganz dein, schrieb er immer unter sein Wappen. Als großer Marienverehrer und nunmehr vielleicht bedeutendster Pilger nach Altötting, sah er sich ganz hineingenommen in die Liebe zur Gottesmutter und ganz vertrauend auf ihre mütterliche Fürsprache. Das trifft wohl auch für jeden von uns zu, sonst wären wir heute Morgen nicht hier.

Gleichzeitig nahm Johannes Paul auch die Haltung Mariens an und er war ganz da für Gott. In den Herausforderungen seiner Zeit, angesichts von Alter und Krankheit. Er war ganz da für Gott, wenn es darum ging, das Evangelium zu verkünden. Im Blick auf ihn erkennen wir, dass wir keine Angst haben brauchen, dass wir uns verlieren könnten, wenn wir ganz offen werden für Gott. Er sagt: „Reißt die Türen weit auf für Christus, habt keine Angst!“

In diesem doppelten Sinn lasst uns aufbrechen nach Altötting: Gott, ich bin in diesen Tagen ganz für dich da und ich bin ganz dein Maria und vertraue auf deine Fürsprache.
Amen.